Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 29.) Rhede. J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang | Donnerstag 27. März 1919 | Nummer 72

Aus der Nationalversammlung.

Weimar, 25. März. Nach einer fast vierzehntägigen Pause hat die Nationalversammlung an diesem Dienstag ihre Beratungen wieder aufgenommen. Zu Anfang der Sitzung war auf den Abgeordnetenbänken noch mancherlei Lücke. Auf den Sitzen der Regierung die wesentlichen Männer: Scheidemann, andauernd über seinen Akten, Wissel desgleichen, **Schiffer und Noske** in trauter Zwiesprache, die nur dann gestört wird, als der Chef des Noskestabes, der Major von Gilsa, auf ein paar neugierige Anfragen eine soldatisch sehr bestimmte Antwort erteilt, die kleine Wasserglasstürme auf der äußersten Linken, hervorruft. Kuhnert und Haase wollen nämlich wissen, ob die Regierung sich — ausgerechnet bei den von ihren Leuten heraufbeschworenen Putschen! — anständig und kommentmäßi benommen hat. Kuhnert behauptet, daß die Truppen nach ihrem Einrücken in das von den Spartakisten zum Tode verurteilte Halle die dortige Bevölkerung drangsaliert hätten. Gilsa meint, davon sei vorerst nichts bekannt, würde aber derartiges zweifelsfrei nachgewiesen, dann würden die Gerichte ihren geregelten Gang gehen. Wohl aber sei bekannt, daß der Oberstleutnant Kluebet in Halle von den Kuhnertmännern schmählich ermordet worden sei. Haase regt sich nachträglich noch über den Noske-Erlaß auf, wonach jeder, der in Berlin mit Waffen kämpfend angetroffen würde, auf der Stelle erschossen wird, und weiter darüber, daß die Pressefreiheit — versteht sich: die unabhängig-kommunistische! — verletzt worden sei. Auf beide Anfragen wird die gebührende Antwort erteilt, und die Ruhe des Regierungsmannes steht im angenehmen Gegensatz zu der Nervosität der Befrager, die gern einen Spektakel heraufbeschworen möchten, aber mangels jeglicher Anregung über die ersten Versuche nicht hinauskommen. — Kurz nach 4 Uhr. Schon ist das Dutzend Antworten da, die das Haus begehrt hat, und der Dresdener Stadtrat **Kampmann** und Glasermeister **Westlich** von der deutschnationalen Partei haben das Wort zur Begründung der Interpellation ihrer Freunde über die noch immer andauernde Kriegsnot in Handel, Handwerk und Industrie. In der Debatte über diese Interpellation wird sie mit einer ähnlichen der **Herren Gröber, Payer und Genossen verknüpft,** die den durch die Kriegsschäden sehr geschädigten **mittleren und kleineren Gewerbe- und Handeltreibenden** beispringen möchten. Die Revolution ist an dem Aergsten schuld betont Westlich. Sie hat unser Wirtschaftsleben zum Stillstand gebracht.

Die nächsten Arbeiten der deutschen Nationalversammlung.

Weimar, 25. März. Ueber die nächsten Arbeiten der deutschen Nationalversammlung ist ein **fester Arbeitsplan noch nicht aufgestellt.** Bis zum Beginn der Osterpause, die am Freitag, den 11. April ihren Anfang nehmen wird, sollen, wie wir hören, außer dem Notetat nur noch kleinere Vorlagen verabschiedet werden. Inzwischen wird der Verfassungsausschuß seine Arbeiten fortsetzen fortsetzen. Wann er sie zum Abschluß bringen wird, ist noch nicht zu übersehen. Schon aus diesem Grunde ist der Abschluß der Arbeiten der Nationalversammlung noch ganz unsicher. Die zu erwartenden Steuervorlagen sind dem Staatenausschuß noch gar nicht zugegangen. Unter diesen Umständen muß damit gerechnet werden, daß die Tagung der Nationalversammlung bis weit in den Sommer hinein andauern wird. Mit einer Verlegung der Nationalversammlung von Weimar nach Berlin ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nicht zu rechnen.

Ausbau der Rätesystems.

Weimar, 25. März. Einen Ausbau des Rätesystems plante die Regierung bisher bekanntlich in der Weise, daß die **Räte für Wirtschafts- und soziale Fragen zuständig** sein sollen. Jetzt ist die Reichsregierung jedoch, wie wir von durchaus zuverlässiger Seite erfahren, einen Schritt **weitergegangen.** Sie will nunmehr das Rätesystem in der Verfassung verankern und den Räten gleichzeitig mit den wirtschaftlichen auch **politische Rechte** gewähren. Die Zentralinstanz der Räte, die sich nicht nur aus Arbeitern, sondern auch aus Vertretern anderer Berufsstände zusammensetzen wird, soll vollständig Initiativrecht erhalten. Auf diese Weise würden wir im Deutschen Reiche zu einem Dreikammersystem kommen, das aus den Zentralinstanzen der Räte, dem Staatenhause und dem Reichstag besteht.

Die Armut Preußens.

Preußische Landesversammlung.

Präsident Leinert gibt zunächst die bereits mitgeteilte endgültige Ministerliste bekannt.

Ministerpräsident Hirsch: Das neue Preußen kann manche Eigenschaften nicht entbehren, die das alte Preußen groß gemacht haben. Aber die staatliche Bevormundung seiner Einwohner und den Kastengeist wird es ablegen müssen. (Sehr richtig!) Die Regierung bedarf der treuen Mitarbeit des ganzen Volkes. Mit den Organen des Reiches werd enwir die Grenzen des Reiches nach außen hin zu sichern und im Innern des Landes den Frieden wieder zu geben suchen. Wir sind für die Aufrechterhaltung eines **unteilbaren Preußens,** bis der deutsche **Einheitsgedanke auf der ganzen Linie** gesiegt hat. Eine Verwaltungsreform im Sinne großer Einfachheit muß durchgeführt werden. Der Kreistag soll der Freund aller Kreiseingesessenen sein. In die Verwaltung sollen die Tüchtigsten Einlaß finden ohne Rücksicht auf Herkunft und Glauben. In der Provinz und im Kreise haben für die öffentlichen Aemter die gleich enGrundsätze zu gelten. Ein besonders ernstes Kapitel bilden unsere Finanzen. Mit einem Ueberschuß aus der Verkehrsverwaltung im nächsten Jahre ist nicht zu rechnen. Wir werden **erhebliche Zuschläge zur Einkommensteuer** erheben müssen. Eine endgültige Regelung des Steuerrechts wird erst möglich sein, wenn wir wissen, in welchem Maße das Reich die Einzelstaaten in Anspruch nehmen wird. Die physische und technische Kraft des Volkes zu heben, betrachtet die Regierung als ihre erste Aufgabe. Dazu gehört auch die Wohnungsreform und die Hebung der Gesundehitspflege. Das Recht des Staates zur Schulaufsicht wird aufrecht erhalten. Die Ortsschulaufsicht ist zu beseitigen. Allen Lehrern wird die **Universität** geöffnet. Das Volkshochschulwesens wird sich die Regierung besonders annehmen. Das **Verhältnis zwischen Staat und Kirche** soll durch vorläufige Vereinbarungen mit dem Ziel beiderseitiger Selbständigkeit geregelt werden. (Beifall.) Die Volksernährung wird durch Förderung der einheimischen Lebensmittelerzeugung gehoben. Die Wohnungsfürsorge werden wir fortsetzen. Auch der Landbevölkerung werden wir die Teilnahme an der Kultur zu ermöglichen suchen.

Es erfolgt die Einbringung eines **Notetats.**

Finanzminister Südekum begründet noch einmal, wie es schon im Haushaltsplan geschehen ist, die vorläufige Regelung der Haushaltsfrage und kommt dann auf die Erhöhung der Einkommensteuer und Ergänzungssteuer zu sprechen. Er entschuldigt die unorganische Steuerreform mit der Uebersichtlichkeit der Verhältnisse, zumal auch unbekannt sei, welche Ansprüche das Reich an die Steuerkraft des Volkes stellen werde. Die einstweilen notwendigen, etwa 400 Millionen Mark reichten gerade aus, um die Mindereinnahmen der ordentlichen Verwaltungen zu decken. Zur Aufrechterhaltung der Finanzwirtschaft müßten Schatzanweisungsgebiete in Höhe von

10 Milliarden Mark

zur Verfügung gestellt werden. Redner fährt fort: Der Herr Ministerpräsident hat Preußen einen armen Staat genannt. Fürwahr, Preußen ist **ein armes Volk.** Manche haben das immer noch nicht begriffen. Dumpfer Verzweiflung auf der einen Seite steht eine abenteuerlich anmutende **Vergnügungssucht** auf der anderen Seite gegenüber, die die gerechte Empörung aller ernsthaft Denkenden erregen muß. (Stürmische Zustimmung.) Wir sind zwar ein gebeugtes, besiegtes, aber nicht entwürdigtes Volk. Während des Krieges sind die Schulden Preußens von 1¼ Milliarden Mark Ende Oktober 1918 auf 6 Milliarden Mark Ende März 1919 emporgeschnellt. (Starke Bewegung.) Außerordentliche Besorgnisse erregt die Tatsache, daß das bedeutendste Unternehmen des Staates, das preußische **Eisenbahnwesen,** beinahe völlig zerrüttet ist. Auch auf einer Anzahl anderer Gebiete ist mit Verschlechterungen zu rechnen, die einen Gesamtfehlbetrag von 2409 Millionen Mark ergeben. Im weiteren bespricht der Finanzminister die Einzelmaßnahmen, die zur Deckung der Fehlbeträge des Staatshaushaltes dienen sollen. Als Ursache der Zerrüttung der finanziellen Verhältnisse nennt der Minister als die auffälligste die Erhöhung der Löhne, Gehälter und Teuerungszulagen. Darin dürfe man nicht ohne Kritik eine Folge der politischen Umwälzung von 1918 sehen. In der Hauptsache sei für den Umschwung auf dem Gebiete der Lohnpolitik die vollkommen verkehrte Wirtschaftspolitik des Reiches verantwortlich zu machen. Zu der ungünstigen Finanzlage habe auch die Erwerbslosenunterstützung, für die 1918 nicht weniger als 350 Millionen Mark ausgegeben waren, beigetragen. Neben dieser Ursache der finanziellen Zerrüttung seien es die wiederholt von der Spartakusgruppe erzeugten Unruhen, welche die schlimmsten Folgen nach sich gezogen haben. Was uns nottut, sei die Erkenntnis, daß Arbeit an sich adelt, daß bei der ethischen Bewertung der Arbeit kein Unterschied zwischen dem Straßenfeger, dem Beamten, dem Regimentskommandeur usw. gemacht werden darf.

Schweigend hört das Haus das harte Geständnis: Preuß enist ein armes Land geworden. Es wird sich noch einmal emporhungern müssen. Die Rede Südekums ist mehr als eine bloße Etatsrede; sie wird zu einer berenten Mahnung zur Pflicht, zu der Arbeit, die sich selbst adelt. In die Besprechung des Etats wird heute noch nicht getreten. — Den Rest der Sitzung füllt die Kundgebung des Hauses für die **bedrohten Ostmarken.** In der Aussprache findet sich das Haus in seltener Einmütigkeit in dem entschlossenen Eintreten für die bedrohte Ostmark. Nur von unabhängiger Seite wird der übliche parteipolitische Mißton in die nationale Kundgebung des Hauses hineingetragen, obwohl auch die Unabhängigen bei der Abstimmung für den Ostmarkenantrag stimmen. Die Aussprache verläuft bei der Einmütigkeit der Parteien ohne große Erregung, wenn auch die Redner der rechten Parteien, insbesondere die Abgeordneten aus dem Osten, mit **Vorwürfen** gegen die schwache Haltung der Regierung nicht zurückhalten. „Landgraf, werde hart!" ruft mahnend der Posener Abgeordnete Reinhard der Regierung zu.

Das Zentrum in der Regierung.

Berlin, 26. März. Das Unterstaatssekretariat im Unterrichtsministerium wurde laut Germania dem Zentrumsabgeordneten **Professor Wildermann** angeboten, während in das Landwirtschaftsministerium von Seiten des Zentrums der Abgeordnete **Busch** entsandt werden soll, der in landwirtschaftlichen Kreisen sich, dank seiner langjährigen Tätigkeit im rheinischen Bauernverein eines guten Rufes erfreut. Als Beirat im Handelsministerium wurde der Zentrumsabgeordnete **Vögelsang** und als Beirat im Eisenbahnministerium Abgeordneter **Schmidt-Conz** in Aussicht genommen.

Bayern den Bayern.

Ein Aufruf der bayerischen Volkspartei.

WTB. **München,** 25. März. Eine Veröffentlichung der Bayerischen Volkspartei (Zentrum) **ruft das ganze bayerische Volk auf, sich wie ein Mann zu erheben zum Schutze seiner mehr als tausendjährigen Freiheit, Selbständigkeit und seiner geschichtlichen Ehre und Würde.** Wir wollen, heißt es im Aufruf, den Zusammenschluß der deutschen Staaten auf föderativer Grundlage. Der Forderung aber, daß die deutschen Einzelstaaten zu Provinzen des Reiches herabgedrückt und eine einheitliche Republik geschaffen werde, werden wir den äußersten Widerstand entgegensetzen. Wir beantragen die ursprüngliche Einberufung des Landtages, damit er eingreifen kann in Bayerns Schicksalsstunde. **Bayern den Bayern!**

Kein Generalstreik in Württemberg.

Berlin, 26. März. Auf die am Montag verbreitete Kundgebung eines Aktionsausschusses des vereinigten Proletariats in Stuttgart wurde von der Mehrheitssozialdemokratie, sowie von den vereinigten Gewerkschaften in Stuttgart eine Kundgebung verbreitet, in der diese die Teilnahme an der Propaganda für den **Generalstreik ablehnt** und die Arbeiterschaft vor den Folgen eines Generalstreiks im jetzigen Augenblick warnt.

Der Bolschewismus in Ungarn.

Ofenpest, 25. März. Der revolutionäre regierende Rat ordnet die Bildung einer **neuen Proletarierarmee** der ungarischen Räterepublik an, einer sogenannten Roten Armee, welche in erster Linie auf Anwerbung aus den Reihen der organisierten Arbeiterschaft und aus den gegenwärtig unter den Waffen stehenden Proletariersoldaten beruht.

Amsterdam, 25. März. „Handelsblad" meldet aus Paris: Allem Anschein nach werden die Großmächte in **Ungarn intervenieren** und dem von beiden Seiten bedrohten Rumänien jede Unterstützung angedeihen lassen.

Wien, 25. März. Vom Kommandanten der französischen Besatzungstruppen in Ofenpest lief bei der hiesigen italienischen Mission folgende Depesche ein: „Ein nach Moskau an Lenin gerichteter Funkspruch meldet, daß die **französischen Truppen,** die von den bolschewistischen Ideen durchsetzt seien, von den Kommunisten entwaffnet wurden. In demselben Funkspruch wird weiter bemerkt, daß bei einigen Regimentern die französischen Offiziere getötet worden seien, während andere gemeutert hätten. Ich dementiere in aller Form diese Nachrichten, da sie vollkommen falsch sind."

Wien, 25. März. Ungarn steht unter der strengsten **Nachrichtensperre.** In Wien ist man nicht geneigt, den Umsturz in Ofenpest ohne weiteres als Willensäußerung des ganzen Landes aufzufassen. Die Räteregierung besteht zum größten Teil aus fremden nichtmadjarischen Elementen. Entscheidend wird sein, ob ihr das flache Land folgen wird. Inzwischen hat der Vormarsch der Tschechen begonnen. Die Entente bereitet von Fiume aus den Einmarsch vor.

Die Franzosen ziehen sich zurück.

Berlin, 26. März. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Basel: Laut Ungarischem Korr.-Büro traten die Franzosen aus Szegedin und dem ganzen besetzten Gebiet den **Rückzug** in südlicher Richtung an.

Lebensmittelverteilung in Ungarn.

TU. Wien, 25. März. Wie in Paris verlautet, hat die ungarische Räteregierung die Bevölkerung für die Verteilung von Lebensmitteln **in drei Klassen** eingeteilt. Erstens das Proletariat im Sinne des Wortes und in die Rote Armee; sie werden unentgeltlich verpflegt. Zweitens der kleine Mittelstand, besonders die Festbesoldeten. Diese erhalten die Hälfte der Lebensmittelportionen, während drittens alle übrigen als Bourgeois aufgefaßt werden und auf keiner Unterstützung zu rechnen haben.

Der Ruf nach schleunigem Friedensschluß in den Entente-Ländern.

Lugano, 25. März. Die Nachrichten aus Ungarn haben in den Entente-Ländern einen **gewaltigen Eindruck** hervorgerufen. Die italienischen Blätter bringen ausführliche Telegramme aus London und Paris und eigene Artikel, in denen sie die dringende Notwendigkeit eines schleunigen Friedensschlusses betonen. Die Kommentare des sozialistischen „Avanti" zu den Meldungen aus Budapest sind vollständig von der Zensur unterdrückt worden.

WTB. **Paris,** 24. März. Die Großmächte haben beschlossen, das äußerste zu tun, um **den Vertrag innerhalb einer Woche fertig zu haben.** Dieser Entschluß wird dem **wachsenden Ernst der Lage** zugeschrieben.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Das erste amerikanische Lebensmittelschiff.

WTB. **Berlin,** 25. März. Der erste amerikanische Lebensmitteldampfer ist unterwegs. Der Dampfer „West Wanna" mit ungefähr 7000 Tonnen **feinem Weizenmehl** an Bord, wird, wie der amerikanische Lebensmittelkommissar Hoover durch die amerikanische Kommission in Spaa gestern mitteilen ließ, voraussichtlich am 27. März in Hamburg eintreffen. Die Ladung sei für die deutsche Regierung bestimmt. Zu derselben Zeit sollen auch **zwei Frachtschiffe mit Lebensmitteln für die Tschechen** in Hamburg ankommen. Der Verkaufspreis des Weizenmehls werde, wie Hoover ferner mitteilt, für Deutschland ebenso hoch bemessen sein, wie der Preis der den Tschechoslowaken in Anrechnung gebracht wird. Die baldige Bezahlung der Ladung in der in dem Brüsseler Abkommen vorgesehenen Weise werde erwartet. Die **sofortige Uebergabe** der Ware solle jedoch hierdurch **nicht verzögert** werden; er rechne, wie Hoover erklären ließ, mit einer zufriedenstellenden Beförderung der für die Tschechen bestimmten Sendungen: elbaufwärts nach Prag. Wenn sich hierbei keine Schwierigkeiten ergeben und die deutschen Schiffe sowie das Gold schnell geliefert würden, sollten weitere Sendungen nach Bremen und Stettin erwogen werden.

Was können wir von Holland haben?

WTB. **Haag,** 25. März. Der Haager Korrespondent des WTB. meldet: Für Ablieferung **von Lebensmitteln aus Holland** kommen außer Kartoffeln, über die bereits verhandelt wird, noch getrocknete Kartoffeln, Hülsenfrüchte, kondensierte Milch, gesalzenes Schweine- und Hammelfleisch, sowie Butter schon in allernächster Zeit in Frage. Außerdem werden über Holland aus Lebensmittel, insbesondere Fette und Oele, zu beziehen sein. In einer Besprechung, die unter Zuziehung sämtlicher Vertrauensleute und Leiter der Reichsstellen sowie hervorragender deutscher Kaufleute stattgefunden hat, wurde einstimmig festgestellt, daß nur der freie Handel in der Lage ist, die auf Grund des Brüsseler Abkommens zulässigen Mengen von Uebersee in schnellster und billigster Weise nach Deutschland zu bringen. Gerade für die nächsten Wochen, bis der geregelte Transport über See eingesetzt hat, kommt es darauf an, auf diese Weise die in Holland lagernden Lebensmittel zu erfassen und für die deutsche Bevölkerung nutzbar zu machen.

Uebertritt Kaiser Karls in die Schweiz.

Buchs, 24. März. Schweiz. Depeschenagent. Heute vormittag ist Kaiser Karl mit Familie und großem Gefolge auf schweizerischem Boden eingetroffen. Die Reise erfolgte unter **englischem Schutz.** Ein schweizerischer Offizier und Legationssekretär Dr. Bochringer begaben sich in den Zug und begrüßten den Kaiser offiziell. Dann fuhr der Sonderzug nach Ostaad, wo das Kaiserpaar im Schlosse Nareck wohnen wird.

Keine formelle Abdankung Kaiser Karls.

Wien, 25. März. Die „Reichspost" wird in einer Zuschrift von unterrichteter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß Kaiser Karl die förmliche Abdankung bei seiner Abreise in die Schweiz **abgelehnt** habe, nicht, weil er sie nach seinem Verzicht vom 11. November als leere Formalität betrachte, sondern weil dieser Verzicht ihm seinerzeit mit **Gewalt,** d. h. mit der Drohung des Sturmes auf Schloß Schönbrunn abgerungen worden und für ihn darum nicht **bindend sei.** Damit wird die bisherige Auffassung des Landes, als stehe die Abdankung des Kaisers für seine Person fest, entscheidend berichtigt.

Westfalen und Rheinland.

* **Münster,** 25. März. **Westfälischer Provinziallandtag.** Der Westfälische Provinziallandtag ist am Sonntag vom Oberpräsidenten, Prinzen von Ratibor und Corvey, eröffnet worden. Der Oberpräsident führte aus, dem Herrschergeschlecht müsse ein dankbares Andenken bewahrt werden. Zum Vorsitzenden wurde **Fürst zu Salm-Horstmar** gewählt, der bemerkte, allzeit sei es Ziel müsse sein, der Heimatprovinz und dem Vaterlande zu dienen. Er gab weiter dem Wunsche Ausdruck, daß der letzte Träger der Krone und seine Gemahlin in nicht allzuferner Zeit unter dem Schutze der gegenwärtigen Regierung als friedliche Bürger innerhalb unseres Vaterlandes leben möchten. Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt scheidet am 1. Juli aus seinem Amte. Hierzu erklärte der Vorsitzende, dies sei ein schwerer Schlag für das Land und die Provinz. Der Minister des Innern habe mitteilen lassen, die **Neuwahl** des Landeshauptmanns müsse hinausgeschoben werden, da nicht damit zu rechnen sei, daß eine etwaige Wahl bestätigt werde. In der Hauptsache wird der Landtag nur den neuen Haushaltsplan feststellen.

* **Münster,** 25. März. **Zum neuen Landeshauptmann** der Provinz Westfalen wurde in der heutigen Vollsitzung des Westfälischen Provinziallandtages der Landrat des Kreises Bielefeld, **Dr. August Beckhaus,** von 97 Abgeordneten einstimmig gewählt. Der neue Landeshauptmann ist geboren am 4. Januar 1877 in Bielefeld als Sohn des Sanitätsrats Dr. Beckhaus. 1901 wurde er Referendar, April 1903 Regierungsreferendar und Mai 1906 Assessor. Seit 1909 gehört er dem Provinziallandtage als Mitglied an. Im Januar 1910 wurde er zum Landrat des Kreises Bielefeld ernannt. Dr. Beckhaus ist evangelischer Konfession und verheiratet. Ihm geht der Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbeamten voraus. Im Plenum des Provinziallandtages und namentlich in den verschiedensten Kommissionen erwies er sich als sehr eifriges Mitglied. Möchte es ihm gelingen, das Erbe des bewährten Landeshauptmanns Dr. Hammerschmidt in gleich erfolgreicher Weise zu verwalten.

* **Hattingen,** 25. März. **Läuseferien.** Die Schule in Niederwenigern hat auf sechs Wochen geschlossen werden müssen, weil die Klassen durch Kleiderläuse ganz verseucht sind, die durch die heimgekehrten Soldaten eingeschleppt worden waren.

* **Herne,** 25. März. **Entschädigungen für Stadtverordnete.** Die Stadtverordneten haben einen Antrag angenommen, wonach den Stadtverordneten für die Teilnahme an den Sitzungen des Kollegiums eine jedesmalige Vergütung von 10 Mark zu gewähren ist.

Eine Frage?

Haben Sie die **Postbestellung** auf das Bocholter Volksblatt für das 2. Vierteljahr 1919 schon erneuert?

Aus der Heimat.

Bocholt, den 27. März 1919.

m. **Märzenschnee** ist ein recht unbeliebter Geselle, besonders bei den Gärtnern und Landwirten. Der anhaltende kalte Wind hat uns heute nach anfänglichem Regen richtiges Schneetreiben beschert, wie wir es im tiefsten Winter kaum kennen gelernt haben. Hoffentlich tritt bald günstigere Witterung ein, damit der karge Speisezettel wenigstens durch Gartengewächse vermehrt und verbessert wird.

p. **Marktbericht.** Der **Viehmarkt** war wiederum sehr schlecht beschickt und besucht. Aufgetrieben waren nur 8 Ferkel, eine Sau und ein Rind. Fünf Ferkel wurden verkauft für 90 bis 165 Mark, die Sau wurde für 1100 Mark, das Rind für 2000 Mark verkauft. — Der **Krammarkt** wies 13 Stände auf, von denen drei Stände Posamentier-, Bürsten-, Schreibwaren, zwei künstliche Blumen und vier Spitzen- und Wollwaren feilboten. Je ein Stand bot Spielwaren, Stahlwaren, Küchengeräte und Nähnadeln feil. Auch der Krammarkt war wohl wegen des schlechten Wetters schlecht besucht. (Wann wird der Ausschuß für Gewerbeförderung oder die Stadtverwaltung sich einmal mit der Hebung des Bocholter Marktes befassen? Daß der Marktverkehr gehoben werden kann, zeigen die Märkte in der Umgebung, so wies der letzte Dorstener Markt allein eine Beschickung von 500 Pferden auf!)

p. **Ermittelter Fahrraddieb.** Der freche Fahrraddiebstahl in dem Flur des Krankenhauses ist bereits aufgeklärt worden. Das Fahrrad konnte wieder herbeigeschafft werden. Es war bereits in einzelne Teile zerlegt. Hinter dem Wohnhause des Diebes wurde außerdem bei der Haussuchung ein Infanteriegewehr vergraben aufgefunden.

p. **Abermals ein Schweinediebstahl!** Auf dem Petersfeld wurde in der letzten Nacht einem Landwirt ein Schwein aus dem Stalle gestohlen und an Ort und Stelle geschlachtet. Das Tier hatte einen Wert von mindestens 200 Mark. — **Ein Pferdediebstahl** wurde in der letzten Nacht in Geldern verübt. Es wurde eine schwere braune, tragende Stute gestohlen. Der Schweif ist kupiert, der linke Hinterfuß ist dick angeschwollen, hinten ist das Pferd neu beschlagen. Als besonderes Kennzeichen ist angegeben, daß das Pferd zahnt und vier lose Zähne hat. Der Wert des Pferdes ist auf 8000 Mark angegeben worden. Auf die Wiedererlangung hat der Geschädigte 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Dem Vernehmen nach führt die Spur des Täters nach Bocholt.

p. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 25. zum 26. d. Ms. wurde in einer Fabrik am Ostertor ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt.

p. **Fundsachen.** Auf dem Fundbureau, Zimmer Nr. 3, im Rathause wurden folgende Gegenstände in der letzten Zeit als gefunden abgegeben: ein Pelz, eine Brosche, vier Portemonnaies mit Inhalt, ein Damenfahrrad, eine Kapuze, eine Schirmkrücke, eine Geldbörse, ein Ring und mehrere Geldscheine.

m. **Die Ernennung** des Regierungs- und Schulrates **Brockmann** zum Direktor des hiesigen Gymnasiums ist regierungsseitig im Amtsblatt bekanat gemacht worden.

p. **Straßenunfall.** Vor einigen Tagen kam ein jugendlicher Radfahrer durch eigene Unvorsichtigkeit dadurch zu Fall, daß er im letzten Augenblick an einem ihm auf dem Marktplatze kreuzenden Fuhrwerke vorbeizufahren suchte. Hierbei stieß er an das Pferd, wodurch er das Gleichgewicht verlor und stürzte, mit ihm ein anderer Junge, der sich hinten auf den Auftritt des Rades gestellt hatte. Zum Glück lief der Unfall noch ohne ernstliche Verletzungen ab.

:: **M. G. V. „Sängerbund".** Am Sonntag, den 23. d. Ms., hielt der Verein nach zweijähriger Ruhepause seine erste Generalversammlung im Vereinslokale Langenhoff ab. Der 1. Vorsitzende Herr Hrch. Sütfels eröffnete die Versammlung durch eine kurze Ansprache an die Erschienenen und dankte im Namen des Vorstandes besonders den alten Mitgliedern für die dem Verein bewahrte Treue. Trotz der langjährigen Trennung sammelten sich die Sänger wieder um den neuen Dirigenten Herrn Musikdirektor Bauer, um den deutschen Männergesang zu pflegen treu der Devise: „Dem Wahren, Guten Schönen soll unser Lied ertönen." Ein recht erfreuliches Bild bot auch die Zahl der neu aufgenommenen Mitglieder, meist junge, frische Kehlen und erhofft der Verein in Zukunft mit einer stattlichen Sängerzahl in Form eines größeren Konzertes an die Oeffentlichkeit zu treten. Nachdem der alte Vorstand eine Wahlkommission ernannt hatte, trat man zur Tagesordnung über. Punkt 1 galt der Neu- resp. Ergänzungswahl des Vorstandes. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Anstelle des ausscheidenden 2. Schriftführers Herrn Rud. Schneider wurde Herr Fd. Tenbrock gewählt. Zu Punkt 2, Verschiedenes, verlas der 2. Vorsitzende Herr Langela, das vom Vorstand festgelegte Jahresprogramm. Trotzdem die Finanzlage des Vereins durch die bedingte Untätigkeit während des Krieges zurückgegangen ist, scheut der Verein keine Mühe und Kosten, einem gesangliebenden Publikum recht Gutes und Schönes zu bieten. Wie auch im vergangenen Jahre wird der Verein im Zukunft im Dienste der Wohltätigkeit und der Volksbildung stehen. Der Verein rechnet auch in Zukunft auf die Unterstützung der inaktiven Mitglieder. Außer zwei größeren Konzerten veranstaltet der Verein mehrere kleinere Festlichkeiten, bestehend in Gartenkonzert, Familienabend und -ausflüge. Das diesjährige Programm wird eröffnet durch ein großes Konzert im Saalbau des Schützenhauses Anfang Mai, worüber in nächster Zeit berichtet wird. Durch die allgemeine Verteuerung fast sämtlicher Gebrauchsartikel wie Drucksachen, Noten pp. mußte auch der Verein mit einer Erhöhung der Beiträge rechnen und wurde beschlossen, den Jahresbeitrag für aktive und inaktive Mitglieder zu erhöhen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zu sämtlichen Veranstaltungen des Vereins erhalten die inaktiven Mitglieder je 2 Freikarten mit Ausnahme der Wohltätigkeits-Veranstaltungen und der Volksbildungsabende. Mit einem kräftigen „Grüß Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang" schloß die Versammlung.

s. **Der Kriegerverein** ehem. Angehöriger des 16. A.-K. hielt am Sonntag, 23. März, im Vereinslokal Kronenburg seine Hauptversammlung ab, welche ziemlich zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Kamerad Schreiber, leitete die Versammlung und machte bekannt, daß von den Mitgliedern des Vereins im Laufe des Krieges 10 Kameraden gefallen und 8 gestorben sind. Die Anwesenden ehrten das Andenken dieser Kameraden durch Erheben von den Sitzen. Bei der Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt die Kameraden Schreiber und Rademaker als 1. bezw. 2. Vorsitzender, A. Hassenberg und Franz Röhl als 1. bezw. 2. Kassierer, Höffer und Fölting als 1. bezw. 2. Schriftführer und Krüll, J. Hogenkamp als Beisitzer. Zu Offizieren wurden B. Böggering, H. Heving al... Versammlung einig... das Ergebnis, daß ... alles daran zu setze... zu werben, damit d... findenden Fahnenw... denschluß stattfind... Anzahl ehem. Ange... A.-K. oder deren E... kam.

§ **Kneippverein.** Saale „Zum großen ... fünfaktigen Drama... die Dank des geba... selnden Handlung d... und lebenswahren ... den zahlreich Ersch... und lebhaften Beif... Wirkung trugen au... stüme bei. — Vor ... Lehrer Tarvenkorn... gere Ansprache, wo... ein herzliches Will... hieran auf eine Re... der Krieg mit sich... Rheumatismus, ... Lungenleiden usw. ... auf die bewährten ... der Hoffnung Aus... nunmehr wieder ei... möchte. Der Vorsi... Herrn Redner und ... Krieger herzlich wi...

e. **Spartakus wi...** schneidung von Ga... ter Spartakus in ... wäre noch zu ertra... gleichen mit dem, ... bund, einer Zweigs... Wasserkante droht... ten Seeleute dem... gegen das Ausfah... häfen. Es ist gewiß ... daß wir so wehrlos ... unsere Gegner uns ... heute handelt es sich ... sten Wochen Hunde... rettet werden. De... ger" als andere Le... wenn das deut... dieselbe noch ... auch manchen ... zum Bewußtsein ... uns heißt, wenn ... Manche Herren de... ganz entschieden, ...

Beka...

Die Auszahlu... findet wie folgt im...

Am Freit...

von Nr. 1— 900
901—1500
1501—1800
1801—2100
2101—3...

Am Sams...

von Nr. 3001—330...
3301—360...
3601 und d...

Die Unterstütz... henden Zeiten un... **zahlungen** könne...

Bocholt, den 26...

Lebensm...

Frische Rinderk... am **Donnerstag** ... **Kohlbecher,** Bäc... **mittelkarten B** ... angehörigen darf ... abgeholt werden; F... zustempeln.

In dieser Woc... auf die Fleischk...

Fleisch ausgegeben...

Beste Wurst g... **Woche** wird San... an Inhaber der L... stem... ung des **Fe...**

Bocholt, den 2...

Beka...

Der Stadt Bo... überwiesen, die **für...** Besitzer tragen ... **Lebensmitt...**

Bocholt, de...

Mi...

Die ... **bigen** Mieten f... **Donnerstag,** ... von 2—6 Uhr ...

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Hekethusen.

25. (Nachdruck verboten.)

„Ich will nicht eines jener Mädchen sein," sagte sie mit Eifer, „von denen man sagt, sie sind gebildet — und im Grunde wissen sie doch nichts. Bildung und Wissen sind grundverschiedene Dinge. Sie bestehen nebeneinander, und doch fehlt das Beste: die Erfahrung, sie miteinander zu verbinden.

Er nickte: Er konnte heute auf ihre Auseinandersetzungen nicht eingehen. Sonst war es seine Lust, mit ihr objektiv über allerlei Fragen, philosophische Gedankenkreise und dergleichen zu sprechen. Heute lag ihm ihre Person und deren Geschick zu nahe, um die alte Freude an einem rein geistigen Austausche zu finden.

Er unterbrach sie schließlich: „Kind, du bist mir noch zu jung für deine Pläne. Das mußt du einsehen. Laß die Zeit noch etwas verstreichen. — Später, wenn du dabei bleibst, es gäbe keinen anderen Weg der Klärung für dich — magst du deinen Willen haben. Mehr kann ich dir heute nicht zugestehen; es wird mir schon schwer genug."

Es bewegte Marie, ihren Vater so weich zu sehen. Wie schwer mußte ihm dieses Zugeständnis werden.

„Vater, es soll dich nicht gereuen; glaube es mir!"

Er legte, ohne ein Wort zu erwidern, seinen Arm um ihre Schultern und küßte sie auf die Stirn.

Er mochte es nicht sagen, daß er Ernst Hartwig dieser Hingabe und Tapferkeit nicht für wert halte... Würde die Liebe sie in dieser Blindheit lassen — oder ihr ein unbarmherziges Erwachen beschieden sein?

War die kühle, egoistische Natur dieses begabten jungen Mannes einer anderen Zuneigung fähig — und konnte sich unter der Zauberkraft der Liebe sein ganzes Leben wertvoller entwickeln?

Das waren schwere Fragen, die nur die Zeit lösen konnte. Darin hatte ja freilich das Mädel recht, jenen Weg zur Klarheit einzuschlagen. Im Grunde war es doch mal wieder ein Zug, der ihren tapferen, wahren Charakter scharf zeigte.

Er wollte ihr vertrauen und sie gewähren lassen. Es blieb wohl die einzige Möglichkeit. Aber vorläufig sollten noch einige Jahre verstreichen, ehe er sie in das Krankenhaus eintreten ließ.

Er bemühte sich, seinen alten, oft durch Scherz unterbrochenen Ton wiederzugewinnen. Sie merkte ihm jedoch an, daß es ihm schwer wurde. War es nur der Nachklang ihrer Unterredung und die Sorge um sie? Er sah wirklich selten abgespannt aus. Das gab seinem Gesicht etwas beinahe Fremdes. Marie kannte ihren Vater eigentlich nur gesund — sollte er etwa eine Krankheit in sich tragen?

Zärtlichste Sorge ließ sie mit diesen Gedanken alle eigenen Wünsche sogleich vergessen. Als sie nach einem Rundgange unter den hohen, alten Bäumen wieder am Denkmal des Balladensängers Löwe anlangten, redete sie dem Vater zu, die elektrische Bahn zu besteigen.

Er strich wieder liebkosend über ihr Gesicht und meinte, sie solle sich nicht sorgen, er habe in der vergangenen Woche zu viel gearbeitet, nun müsse er sich nur einmal gründlich ausschlafen. Morgen würde ihm wieder ganz gut sein.

Sie stiegen indessen in die elektrische Bahn und verließen sie erst unmittelbar vor ihrem Hause.

Marie war ganz verstummt. Sie dachte jetzt nur an den Vater. Wie langsam stieg er die kleine Anhöhe zur Villa hinauf, zu der ein schön gepflegter Kiesweg sich durch prächtige Rasenflächen hindurchwand, die trotz der vorgerückten Herbstzeit noch immer in saftigem Grün schimmerten.

Den folgenden Tag — es war ja ein Sonntag — kam Ernst gegen Abend. Ellis fehlte heute. Ernst war klug genug, nicht nach ihr zu fragen. Der Justizrat hatte erst gegen Mittag das Bett verlassen und behauptete, sich ganz wohl zu fühlen. Marie glaubte es zwar im geheimen nicht. Sie war zufällig ganz in seiner Nähe, als Ernst herantrat, um den Hausherrn zu begrüßen. Nun stockte ihr doch etwas der Atem, denn so wie sie den Vater kannte, würde [illegible] ten — für sie vielleicht allein verständlich [illegible]

zeigen, wie er über ihn dachte — jetzt — nachdem zum erstenmal der Schleier über diesem Geheimnis gestern gefallen war. Es war dem Vater ja eigentlich auch ganz unmöglich, irgend einen Gegenstand von Interesse oder eine Person, die ihn nahe angehen mußte, sich nicht völlig klar zu machen und dem ganzen Wesen nach zu durchdenken und zu durchdringen.

Sie entsann sich plötzlich, noch nie ein wärmeres Wort aus dem Munde ihres Vaters über Ernst gehört zu haben — und er konnte doch stets warm werden, wenn es zu loben galt.

So verlief denn auch die heutige Begrüßung, wie er selbst meinte, „wesenlos." Der Justizrat war stets ein liebenswürdiger Wirt. Wen er nun einmal in sein Haus aufnahm, der stand immer unter dem wohltuenden, unbewußt leitenden Zauber seiner sicheren Persönlichkeit.

Und doch! — Marie spürte die beobachtende Art, die sich unter einer scheinbaren Gelassenheit verbarg, mit der er den jugendlichen Doktor begrüßte — nach diesem und jenem fragte .... Sicherlich dachte er dabei an etwas anderes.

Dieses zu beobachten, raubte Marie die Freude an dem Abend — und was ihr am allerschwersten war, sie hatte nicht den Mut, ihren Vater zu fragen, was ihm an Ernst mißfalle.

Ernst selbst zeigte sich heute von seiner besten Seite. Sie hatte ihn selten so gesprächig und liebenswürdig gesehen. Wenn Ellis fehlte, widmete er sich gleichmäßig den anderen, und das brachte seine glänzenden Fähigkeiten und sein überraschendes Wissen stets vorteilhaft ans Licht.

Auch von Fritz wurde viel gesprochen. Man las seine Briefe, man lachte über seine Versicherung, daß alle staunen würden, wie sehr ihm schon „die Seebeine gewachsen" wären — Schwindel kenne er gar nicht, in den höchsten Rahen sei es am schönsten usw.

Als sich die Gelegenheit bot, daß Ernst und Marie einmal allein waren, sagte er:

„Ich staune immer, wie Fritz sich verändert. Für mich ist er jetzt ein vollständig neuer Mensch."

„Seine Entwickelung ist doch nur konsequent," warf sie ein.

„Vielleicht, aber es kommt mehr heraus, als ich dachte."

„Sie haben ihn also unterschätzt," meinte sie lächelnd.

„Nennen Sie es, wie Sie's wollen, aber es beschäftigt mich, wie sicher der einstige Junge wird. Vor allem, welche glühende Daseinsbegeisterung ihn ergreift. . . . Es muß schön sein — wenn man das kann."

Erstaunt sah sie ihn an. Das klang ja beinahe wie Resignation — oder war es nur Kühle der Empfindung?

„Fritz hat eine schwere Jugend gehabt," sagte sie, immer wärmer werdend. „Sie kennen ja die Strenge seiner Erziehung ganz genau. Sie haben ihn oft bedauert, ebenso wie ich. — Da habe ich oft ungläubig auf die Worte meines Vaters gelauscht, der dann behauptete, eine schwere Schule sei einem Jungen gut. Das Seltene — Ausnahmsweise ringe sich aus diesen widerstrebenden Verhältnissen heraus. Das Mittelmäßige erlahme — und füge sich in einen allgemeinen Lebensrahmen."

„Paßt das etwa auf mich?" fragte er ironisch.

„Wie können Sie sich getroffen fühlen — das ist ja schwach!" entfuhr es ihr rasch.

„Nun, es liegt doch wohl näher, als Sie denken, Fräulein Marie. Meine Jugend war sehr bequem, ich hatte nie über unerfüllte Wünsche zu klagen. Mein Ehrgeiz trieb mich von selbst in die vom Vater gewollte Laufbahn. Es ging alles sehr glatt. Das Studieren, das Staatsexamen, die Anstellung im Krankenhause. — Wie gesagt, beinahe langweilig normal. Bei Fritz ist das anders: er hat so eine Art von Vulkan in sich, um den ich anfange, ihn zu beneiden. Ich glaube, er hat mehr Spaß vom Leben als ich."

Enttäuscht sah sie an ihm vorbei. Wie kühl klang das alles — und doch war es ernsthaft gesprochen. Sie hatte noch nie daran gezweifelt, daß er zu den sicheren Menschen gehöre, die ihr Zentrum in sich gefunden hatten — und nun diese müde Lässigkeit — und dieses Satte!

(Fortsetzung folgt.)

2. Schriftführer und A. Nienhaus, J. Potthoff, Th. Krüll, J. Hogenkamp, B. Keer und Bd. Böing als Beisitzer. Zu Offizieren wurden gewählt die Kameraden B. Böggering als Major, K. Dröschel als Adjutant, H. Heving als Hauptmann. Die während der Versammlung einsetzende lebhafte Aussprache zeitigte das Ergebnis, daß jedes Mitglied bestrebt sein will, alles daran zu setzen, immer mehr neue Kameraden zu werben, damit der Verein bei der demnächst stattfindenden Fahnenweihe, welche aber erst nach Friedensschluß stattfinden soll, mit einer erheblichen Anzahl ehem. Angehöriger von Truppenteilen des 16. A.-K. oder deren Ersatzformationen das Fest begehen kann.

§ **Kneippverein.** Am Sonntag abend fand im Saale „Zum großen Kurfürsten" eine Aufführung des fünfaktigen Dramas „Die feindlichen Brüder" statt, die Dank des gedankenreichen Inhaltes und der fesselnden Handlung des Bühnenwerkes sowie des sicheren und lebenswahren Spieles aller Mitwirkenden bei den zahlreich Erschienenen dankbare Aufnahme fand und lebhaften Beifall auslöste. Zur Vertiefung der Wirkung trugen auch die prächtigen zeitgemäßen Kostüme bei. — Vor Beginn der Aufführung hielt Herr Lehrer Tarvenkorn, Werth, eine beachtenswerte längere Ansprache, worin er den heimgekehrten Kriegern ein herzliches Willkommen entbot und im Anschluß hieran auf eine Reihe von Krankheiten hinwies, die der Krieg mit sich brachte (Nervosität, Hautleiden, Rheumatismus, Verdauungsbeschwerden, Herz- und Lungenleiden usw.). Er wies hierbei nachdrücklich auf die bewährten Kneippschen Heilmittel hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich im Kneippverein nunmehr wieder ein reges Vereinsleben entfalten möchte. Der Vorsitzende, Herr Tefert, dankte dem Herrn Redner und hieß ebenfalls die heimgekehrten Krieger herzlich willkommen.

e. **Spartakus will uns verhungern lassen.** Die Abschneidung von Gas und Elektrizität, die der Bocholter Spartakus in der vorigen Woche angekündigt hat, wäre noch zu ertragen und ist auch gar nicht zu vergleichen mit dem, was uns jetzt durch den Seemannsbund, einer Zweigstelle des Spartakusbundes, von der Wasserkante droht. Die im Spartakusbund vereinigten Seeleute demonstrieren tatsächlich allen Ernstes gegen das Ausfahren der Schiffe aus den Handelshäfen. Es ist gewiß keinem echten Deutschen angenehm, daß wir so wehrlos waren und die Bedingungen, die unsere Gegner uns stellten, annehmen mußten, aber heute handelt es sich lediglich darum, daß in den nächsten Wochen Hunderttausende vor dem Hungertode gerettet werden. Der Spartakus ist aber immer „klüger" als andere Leute und immer dann bei der Hand, wenn das deutsche Volk in Not ist, um dieselbe noch zu vergrößern. Es scheint auch manchen Bocholtern noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein, was es für uns heißt, wenn Spartakus sich hier dauernd festsetzt. Manche Herren der bekannten Bewegung bestreiten ja ganz entschieden, Spartakisten zu sein, in Wirklichkeit sind es aber dieselben Personen, welche die spartakistischen Werbeschriften verteilen, Versammlungen einberufen, in denen Redner auftreten, die sich auch öffentlich als Spartakisten bekennen. **Auch sind es dieselben Personen,** die hier die freie Arbeitervereinigung, die wirtschaftliche Richtung des Spartakusbundes verbreiten. Freie Arbeitervereinigung und Spartakus gehören zu derselben Gesellschaft wie die, **welche Deutschland verhungern lassen wollen.**

r. **Unsere Sammlungen.** Für die **Bocholter Kriegswitwen** gingen an unserer Geschäftsstelle weiter ein: von U. 5.00 M, von der evangelischen Volksschule 3,20 Mark, N. N. 50.00 M, N. N. 2.00 M, N. N. 20.00 M, vom Stenographenverein Stolze-Schrey gesammelt bei einem Ausfluge 20.00 M, von sechs Schülerinn (Hildegard Marlie, Berta Rengers, Margarete Farwick, Marie Blumentraht, Margot Marlie, Hildegart Hebberling) 35.00 M, von der Geschäftsstelle d. Boch. Volksblattes für eine nicht abgeholte Belohnung 4.00 Mark. Früher (außer den bereits an die Zentralstelle und Wohltätigkeitsausschuß abgeführten **9000 Mark**) eingegangen 64,68 M, insgesamt **199,88 M.** — Für die **Kriegshinterbliebenen** gingen ein von Ungenannt 30.00 M, früher eingegangen 441,15 M, insgesamt **471,15 M.** Diese Summe haben wir auf **500,00 M** abgerundet und werden sie nach Rücksprache mit Vorstandsmitgliedern der Kriegsbeschädigten-Vereinigung dem in Bildung begriffenen Ausschuß für Hinterbliebenenfürsorge zu Händen des Herrn Ersten Bürgermeisters überweisen. Allen Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott!" Weitere Gaben nimmt die Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes jederzeit gern entgegen.

m. **Das erste Lebensmittelschiff** wird morgen in Hamburg eintreffen. Es soll feinstes Weizenmehl enthalten ein Artikel, den wir in Bocholt bald nur mehr aus Märchenbüchern kennen. Gleichwohl werden wir hier davon und auch von späteren Sendungen kaum etwas zu sehen bekommen, denn die hungernde **Großstadtbevölkerung** soll nach Regierungsverlautbarungen zuerst bedacht werden. An sich ist gegen diese Absicht sicherlich nichts einzuwenden, wir können den Großstädten und besonders den Großstadtkindern von Herzen eine ausreichende Belieferung. Aber, durch die Kriegserfahrungen gewitzigt, möchten wir doch die maßgebenden Stellen bitten, **beizeiten** dafür zu sorgen, daß Bocholt nicht abermals dafür büßen muß, daß es in einem Ueberschußkreis liegt. Wir essen jetzt seit der letzten Ernte **das schlechteste Brot wohl in ganz Deutschland** und zwar fortgesetzt. Soviel an unserem Brot herumgedoktert wurde, es blieb großenteils ungenießbar und gesundheitsschädlich. Schuld daran ist nachgewiesenermaßen der **fehlende Weizenmehlzusatz,** der weder durch die Bemühungen der Stadtverwaltung, noch der Lebensmittelkommission, noch auch der drei Arbeiterräte beschafft werden konnte. **Nun ist Weizenmehl da, also her damit!** Wir erhoffen von unserem neugewählten Stadtparlament und auch von der neuen Lebensmittelkommission, daß sie dem **unwürdigen Zustand,** daß unser industriereiches Bocholt die Versorgung seiner Arbeiter und Bewohner auf Hamsterei und Schleichhandel aufbauen oder sie verhungern lassen muß, bloß weil eine vorsündflutliche bürokratische Einrichtung das so haben will, **endlich einmal ein Ende macht.** Sonst werden all die schönen leckeren Dinge, die uns die Entente und die Neutralen liefern und die wir in Bocholt **natürlich mitbezahlen** müssen, an unserer Stadt **spurlos vorübergehen.** Wir schwelgen ja im Ueberfluß, weil wir in einem Ueberschußkreis liegen! So die Logik oben! Damit muß gründlich aufgeräumt und den Herrschaften ein Dichtlein aufgesteckt werden. Was nützt uns der neue Wind wenn er die Stickluft unten bestehen läßt!

TU. **Die Reichsbekleidungsstelle Berlin teilt mit:** Die Reichsbekleidungsstelle erklärte sich bereit, soweit sie über Bestände an Strohsäcken, Kopfpolstern und Laken verfügt, diese zur Ausstattung von Unterkünften für **in der Landwirtschaft tätige Arbeiter** zur Verfügung zu stellen. Entsprechende Anforderungen sind bei der Reichsbekleidungsstelle, Abteilung H, Berlin W. Nürnbergerplatz 1, einzureichen.

p. **Werth,** 26. März. Eine **Bürgerwehr** besteht hier seit einigen Tagen; sie sendet des Nachts durch den Ort und auch zu den einzeln liegenden Gehöften Streifwachen. Die Wehrleute sind als Hilfspolizeibeamte mit Ausweisen und Waffen versehen. Alle Leute haben auf Anruf stehen zu bleiben, sonst setzen sie sich der Gefahr aus, erschossen zu werden.

r. **Wertherbruch,** 26. März. Bei einem Landwirt wurden ungefähr 50 Zentner Getreide versteckt aufgefunden und beschlagnahmt.

r. **Anholt,** 26. März. Das **Eiserne Kreuz** erhielt nachträglich der Landsturmmann Willy Welbers im Inf.-Regt. 369 von hier.

r. **Isselburg,** 26. März. **Eine empfindliche Strafe** erhielten vom Schöffengericht in Wesel drei holländische Handelsleute, die hier von Zollbeamten beim Banknotenschmuggel gefaßt worden waren. Jeder von ihnen wurde zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilte, das beschlagnahmte Geld, 500 000 Mark, wurde eingezogen.

(:) **Borken,** 24. März. Vom 20. März ab werden die Werktagspersonenzüge Nr. 690 und 689 Coesfeld ab 11.52 Uhr vormittags, Dorsten an 12.50 Uhr nachmittags und Dorsten ab 3.30 Uhr nachmittags, Coesfeld an 4.38 nachmittags, nach und von Oberhausen durchgeführt. Dadurch erhält der um 12.13 nachmittags von Borken nach Dorsten fahrende Zug und der um 4,15 nachmittags von Dorsten in Borken ankommende Werktags-Zug direkte Anschlüsse nach und von Oberhausen. Diese Verkehrsverbesserung ist freudigst zu begrüßen. Sehr dünn gesät sind die Züge der Strecke Borken—Bocholt, wo nur 3 bezw. 4 Personenzüge in jeder Richtung verkehren, während vor dem Kriege 9 Zugpaare verkehrten. Ließe sich nicht der auf dieser Strecke verkehrende Güterzug, der gegen 9—10 Uhr vormittags in Borken ankommt und abends gegen 6—7 Uhr zurückfährt, durch Anhängen eines Wagens, wenn auch nur 4. Klasse, nicht dem Personenverkehr, insbesondere dem Arbeiterverkehr der Teilstrecken nutzbar machen, am besten auf der ganzen Strecke Bocholt—Coesfeld und zurück? Auf der Strecke Warendorf—Münster und Coesfeld—Horstmar werden auch Güterzüge zur Zeit für den Personenverkehr mit benutzt. (B. Z.)

Neueste Telegramme.

Zum Beginn der Friedensverhandlungen.

Berlin, 25. März. Graf Bernstorff teilte in der heutigen Besprechung der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen mit, die feindlichen Regierungen hätten ersucht, eine Kommission von 6 deutschen Finanzsachverständigen nach Paris zu entsenden, ein Schritt, der als Beginn der Friedensverhandlungen anzusehen sei.

Neue Streikbewegung im Ruhrgebiet.

TU. Essen, 26. März. (Drhtb.) Die Streikbewegung hat im Ruhrbergbau wieder größeren Umfang angenommen. In der heutigen Frühschicht waren die Belegschaften von 14 Zechen im Ausstande. Zum großen Teil sind die Arbeitsniederlegungen mit den in Witten vorgekommenen Unruhen in Verbindung zu bringen. Im besetzten linksrheinischen Gebiet ist ferner die Belegschaft der Niederrheinischen Bergwerks-Aktiengesellschaft ausständig.

Was geht in Spanien vor?

WTB. Paris, 26. März. (Drhtb.) Wie die Blätter aus Madrid berichten, verzichtete Graf Romanones nach Bekanntwerden des Generalstreiks in Barcelona auf sein Vorhaben, dem König die Vertrauensfrage zu stellen, da er es für seine Pflicht hält, während der Dauer der neuen Schwierigkeiten im Amte zu bleiben.

WTB. Madrid, 26. März. (Drhtb.) Durch ein Dekret wurden die konstitutionellen Garantien aufgehoben.

Ungarn und Oesterreich.

WTB. Wien, 26. März. (Drhtb.) Als Vertreter der ungarischen Räteregierung in Deutsch-Oesterreich trafen Sandor Bolgar und Vennoe nach Blättermeldungen in Wien ein und machten dem Staatssekretär des Aeußern Dr. Bauer ihren Antrittsbesuch.

Trotzki mobilisiert die Flotte.

WTB. Amsterdam, 26. März. (Drhtb.) Dem Telegraph zufolge meldet die Times aus Helsingfors, daß Trotzki die Mobilisierung der Torpedodivision befohlen hat. Ebenso erhielten die Panzerkreuzer Pedro Palowski und Andre Terwoswannye Befehl nach Kronstadt zu fahren.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Hegaen, sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung findet wie folgt im Spritzenhause statt:

Am Freitag, dem 28. März 1919,

von Nr. 1—900 vormittags 9—10 Uhr
901—1500 „ 10—11 „
1501—1800 „ 11—12 „
1801—2100 „ 12—1/2 1 „
2101—3000 nachmittags 3—5 „

Am Samstag, dem 29. März 1919,

von Nr. 3001—3300 vormittags 9—9 1/2 Uhr
3301—3600 „ 9 1/2—10 „
3601 und darüber „ 10—11 „

Die Unterstützungen müssen innerhalb der vorstehenden Zeiten unbedingt abgeholt werden, **Nachzahlungen können nicht erfolgen**

Bocholt, den 26. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittel-Versorgung.

Frische Rinderknochen zu 50 Pfg. das Pfd. werden am **Donnerstag morgen von 9 Uhr an** bei **Phil. Kohlbecher,** Viktoriastr., an Inhaber der **Lebensmittelkarten B** verkauft. Für jeden Haushaltungsangehörigen darf höchstens 1/2 **Pfund Knochen** verabfolgt werden; **Feld 32** der Lebensmittelkarte ist abzustempeln.

In dieser Woche werden
auf die Fleischkarte für Erwachsene 150 Gramm
„ „ „ „ Kinder 75 „
Fleisch ausgegeben.

Beste Wurst gegen Wurstmarken der 12. u. 13. Woche wird **Samstag morgen von 9 Uhr an** an Inhaber der Lebensmittelkarten **B—C** gegen Abstempelung des **Feldes 34** verausgabt.

Bocholt, den 26. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Weißkohl

ist **gegen Vorlage der Lebensmittelkarte** in allen Gemüsehandlungen zu 30 Pfg. je 1/2 Pfund erhältlich. Als **Höchstmenge** werden **20 Pfund je Familie** ausgegeben. Die Geschäfte sind verpflichtet, die gekaufte Menge in **Feld 35** der Lebensmittelkarte einzutragen.

Bocholt, den 26. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Stadt Bocholt ist eine **kleine** Menge Kleie überwiesen, die **für tragende Schweine** bestimmt ist.

Besitzer tragender Schweine wollen sich **heute auf dem Lebensmittelamt Zimmer 4 melden.**

Bocholt, den 27. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Mietszahlung.

Die Auszahlung der noch **rückständigen Mieten für den Monat Januar** findet am **Donnerstag, den 27. d. Mts.,** nachmittags von 2—6 Uhr statt.

Der Erste Bürgermeister.

Möbelbeschaffungsamt der Stadt Bocholt.

Verkaufszeiten:

Dienstag nachmittags von 2—5 Uhr.
Donnerstags nachmittags von 2—5 Uhr
im Verkaufslokale Lagerräume der Firma Steiner & Sarrazin, Ostwall.

Der Erste Bürgermeister.

Petroleum-Ausgabe.

Am Freitag, dem 28. d. Mts, nachmittags 2 Uhr wird im Jugendheim für die Stadt und Feldmark Anholt der Petroleum für die Monate März und April ausgegeben. Die Gutscheine sind vorher an der Stadtkasse in Empfang zu nehmen.

Anholt, den 25. März 1919.

Der Bürgermeister: **Schulte.**

Wohn- u. Geschäftshaus.

Die dem Herrn **Wilhelm Boltinck** gehörende, **Dinxperloer Straße 23** belegene Besitzung, Gesamtgröße 5 a 99 □ Meter, bestehend aus einem massiven, vor wenigen Jahren erbauten Wohn- und Geschäftshaus (14 Räume) Wagenremise, Stallungen, Hofraum und angrenzendem Baugrundstück ist unter günstigen Bedingungen durch mich unterhändig zu kaufen.

Kaufbedingungen sind bei mir zu erfahren.

Johann Kölle.

Ein in der Osterstraße belegenes, zu jedem Geschäfte geeignetes **zweistöckiges**

Wohnhaus

ist von mir unter der Hand zu kaufen.

Reinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Eine bessere

Arbeiterwohnung

oder Ein- bis Zweifamilienhaus mit Garten u. Anbau, für Werkstatt geeignet, zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine fast neue gefütterte

Reithose

mit gutem Leder-Einsatz preiswert abzugeben.

Näheres Geschäftsstelle.

Von strebsamem Mann werden

5000 M.

(1. Hypothek) sofort gesucht. Offerten unter **B. 193** an die Geschäftsstelle.

Brockhaus' Konversations Lexikon

(17 Bände) zu verkaufen. Anfragen unter **Postschließfach 143.**

Ein guterhaltener

Sprech-Apparat

mit ca. 42 Platten preiswert zu verkaufen. Näheres **Gellerstraße 30.**

Sommer-Mantel

und **Ueberzieher** zu verkaufen. Dasselbst ein **größerer Sommermantel zu kaufen gesucht.**

Näheres Geschäftsstelle

Zehn Hilfsarbeiter

für unsere Gießerei gesucht.

A. Friedr. Flender & Co.,
Werk III, Sachsenstr.

Suche für meinen Sohn, der schon 2 Jahre in einem Maschinenbetrieb tätig war, eine Stelle als

Schlosserlehrling

in Bocholt oder Umgegend.

Näheres Geschäftsstelle

Ehepaar mit einem Kind sucht zum 1. Juni

Wohnung

von 4—5 Räumen in ruhigem Hause.

Offerten unter **B. 194** an die Geschäftsstelle.

Ein guterhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Frankenstr. 247,
am Neutor.

Prima

Sauerkraut

zu haben.

Wilh. Nehling, Nobelstr.

Für Landwirte!

Schaftstiefel, Schnürschuhe Größe 45, **Militärmantel, Militärrock, echte** Manchesterreithose gegen Fettlebensmittel abzugeben.

Näheres Geschäftsstelle

Fast neuer

Anzug

Friedensware, billig abzugeben.

Schneidermeister Kilzer,
Langenbergstraße.

Cremefarbe für Gardinen

empfiehlt

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22. Fernruf 118.

Molkerei Suderwick.

E. G. m. u. H.

Bilanz pro Geschäftsjahr 1918.

A. Aktiva.

1. Kassenbestand			Mk.	3891,44
2. Guthaben:				
a. bei Schuldnern	Mk.	28 798,21		
b bei Banken	„	8846,40		
c bei Genossen	„	36,21	„	37 680,82
3. Vorräte:				
a. an Molkereiprodukten	„	948,—		
b. an Betriebsmittel	„	300,—	„	1248,—
4. Inventar:				
a. Grund und Gebäude	„	7816,34		
b. Maschinen	„	2779,74		
c. Geräte	„	126,77		
d. Milchkannen	„	284,—	„	11006,85
		Sa. der Aktiva Mk		53827,11

B. Passiva.

1. Schulden:				
a. Anleihen	„	7500,—		
b. Guthaben der Milchlieferanten	„	30554,99		
c. Guthaben der Warenlieferanten	„	391,—	„	38445,99
2. Eigenes Kapital:				
a. Geschäftsguthaben der Genossen	„	2102,50		
b. Reservefonds	„	9094.21		
c. Betriebsrücklage	„	4184,41	„	15381,12
		Sa. der Passiva „		53827,11

Zahl der Mitglieder: Ende 1917 . . . . . 183.
Zahl der Mitglieder: Ende 1918 . . . . . 183.

Der Vorstand:

te Beest. Venderbosch. Jansen.



2 Schöttlinge

zu kaufen gesucht.

Langenbergstr. 85.

Schwere festbrütende

Glucken

zu hohem Preise zu kaufen oder leihen gesucht.

Münsterstr. 18.

Eine Kuh, ein Rind und ein Gigh

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Drei sieben Wochen alte

Schweine

zu verkaufen.

Schmäing, Hochfeld 17

Flechtenleiden Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prosp. gratis. **Sanitas-Depot Halle a. S. 373.**

2 schwere

Gänse

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Einige junge

Legehühner

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Wanzen! •••• Flöhe •••• Unexzelsior! (Oster rad kal „Discret". Nur bei Gebr. Steiner, Drogerie



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 1 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Agnes

im 23. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird dem Priester am Altare beim hl. Opfer und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

In tiefer Trauer:

Familie Hermann Hüls.

Rhede, den 26. März 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, darauf die Beerdigung vom Sterbehause aus, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir vorstehende Anzeige als solche anzusehen.



Nach Gottes hl. Willen starb am Montag nachmittag im Festungslazarett Wesel unser lieber Sohn und Bruder der

Musketier Johann Westhoff.

Er starb nach langen, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 19½ Jahren.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Bocholt, den 24. März 1919.

Das Seelenamt findet statt am Freitag morgen 7¾ Uhr in der St Josephskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag morgen 6 Uhr unsern innigstgeliebten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Hellekamp

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente im Alter von 61 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

in tiefem Schmerze:

Johanna Schmitt geb. Hellekamp,
Emma Hellekamp,
Mathilde Hellekamp.
Johann Hellekamp,
Gustav Hellekamp.
Joseph Schmitt,
Aleys Uebbing
und die übrigen Anverwandten.

Bocholt, Telgte, Crefeld, Düsseldorf, Altenessen, Crommert und Rhede, den 25. März 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag morgen 7¾ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

---

†

Das Jahresgedächtnis

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Joseph Katering

findet statt am Freitag morgen 7¼ Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Josef Schlüter

findet am Freitag, dem 28. ds. Mts., morgens 8½ Uhr in St. Georg statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Kanonier Heinrich Hörbelt

findet statt am Freitag, 28. ds. Mts. morgens 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Schützen Johann Böing

aus Liedern

findet statt am Freitag morgen ¼8 Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sozialdemokratische Partei Bocholt.

Sonntag, den 30. März 1919. vorm. 11 Uhr im Lindenhof:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Jahresbericht (Wahlen.)
Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedenes.

Erscheinen aller Genossen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Mitgliedsbücher mitbringen.

Es wird beabsichtigt, für die Schüler und Schülerinnen von Rhede und Umgebung, die in Bocholt die Schule besuchen, eine Fahrgelegenheit zu schaffen.

Interessenten wollen sich zwecks näherer Besprechung am Donnerstag, dem 27. März, abends 8½ Uhr in der Restauration Harde einfinden.

Mehrere Interessenten.



Bienenzüchter-Verein des Kreises Borken

Am Sonntag, dem 30 März, nachmittags 4½ Uhr findet im Spangemacher'schen Saale zu Borken die diesjährige

1. General-Versammlung

statt, wozu die Vorstände, sowie die Mitglieder der Imkervereine höflichst eingeladen werden.

Die für die Imker in letzter Zeit erlassenen wichtigen Verordnungen machen es jedem Imker zur Pflicht, an der Versammlung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Wo lasse ich meine Dächer gut und fachgemäß reparieren

Hermann Meyer,

Dachdeckermeister, Brückenstr. 7.

Große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.

Donnerstag, den 27. März, abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

Aufgaben der Gewerkschaften.
Einigkeit oder Zersplitterung.

Tüchtige Redner zur Stelle.

Zu diesen hochwichtigen Fragen ist das Erscheinen aller Volksgenossen erforderlich.

Frauen und Männer kommt in Massen.

Freies Gewerkschafts-Kartell Bocholt.

Zur Deckung der Tageskosten werden 20 Pfg. Eintritt erhoben.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11 866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Jugendabteilung des kath. Frauenbundes.

Freitag, den 28. ds. Mts, abends 8 Uhr im Hospiz, Ostermarkt

Vortrag

mit anschließendem Unterhaltungsabend.

Einführungen werden gerne gesehen.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage des Eigentümers werde ich das in der **Hermannstraße Nr. 6** belegene, von Herrn Theodor Lensing bewohnte

Haus

am Samstag, dem 29. März 1919, vormittags 12 Uhr,

in der **Wirtschaft Reidick, Nordstraße,** öffentlich und meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigern.

Kaufbedingungen können auf meiner Amtsstube eingesehen werden.

Hebberling,
Notar.

Große Geld-Lotterie

zum Besten des Marine-Genesungsheims

Hauptziehung am 3., 4. u. 5. April 1919

11 585 Gewinne

sämtl. Gewinne bar Geld

M. 375 000

1 Gewinn zu	Mk.	100 000
1 „	„	50 000
1 „	„	20 000
1 „	„	10 000

usw.

Lose zum Preise von M. 3.50 inkl. Porto und Liste versendet, auch gegen Nachnahme

Haupt-Lose-Zentrale E. Matthews, Hamburg.

Ein kleiner wachsamer

Hund



zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Turnverein „Jahn".



Samstag, den 29. März, abends 7½ Uhr:

Versammlung

im Restaurant Joh. Kraft, Osterstr.

Erscheinen aller Vereinsgenossen erwünscht.

Der Vorstand.

Kippkarre

zu verkaufen.

Nordwall 11.

Bettflaschen für Kranke

empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22. Fernruf 113.

Kath. Arbeiter-Verein

St. Joseph.

Die Beerdigung des † Mitgliedes

Josef Hellekamp

ist Freitag 8 Uhr vom St. Agnes-Hospital.

Der Vorstand.

Kath. Kreuzbündnis

Ortsgruppe Liebfrauen.

Heute abend ½8 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Jung-Westfalia.

-o-

Freitag abend 8 Uhr sehr wichtige Besprechung im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

mit Bereifung

zu verkaufen.

Dinxperloer Straße 30.

Gute Geige

mit **Kasten und Bogen** preiswert zu verkaufen.

Krause,

Isselburg, Feldmark 182.

Am Mittwoch morgen ein

Kinder- und ein Frauenstrumpf verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Für sofort ein schulentlassenes

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Adolf Märtle,
Südwall 27.

Ein freundliches, sauberes

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten auf sofort gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein schulentlassenes

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Frau Klaas,
Gellerstraße 22.

In großem Geschäftshaushalt auf dem Lande findet tüchtiges, kath.

Mädchen,

das Lust und Liebe für Küche, Haus- und Gartenarbeit hat und zwei Kühe melken muß, wegen **Heirat** des jetzigen, dauernde angenehme Stellung. Zur Erlernung der gut bürgerlichen Küche ist Gelegenheit geboten. Zweitmädchen vorhanden. — Offerten unter **„C. 2438"** befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen

(evang.), 21 Jahre, sucht zum 1. Mai **Stellung** in einem bürgerl. Haushalt.

Zu erf. **Werth 85.**

Tüchtiger

Chauffeur

per 1. 4. 19. gesucht.

Offerten unter **B. 192** an die Geschäftsstelle.

Ein Schmiede-Geselle

für Huf- u. Wagenschmiede für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.

Johann Lachnicht,
Schmiedemeister,
Krechting.

Ein junger Mann, 25 J., der sämtl. landwirtschaftl. Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht

Stellung

in der Nähe oder in der Stadt.

Näheres Geschäftsstelle.

Kräftiger Junge

von 18 Jahren, der schon mehrere Jahre beim Bauer war und gut mit Pferden umgehen kann, sucht sich um Mai zu verändern.

Näheres Geschäftsstelle.